



## **Prüfungsmanipulation – kein Kavaliersdelikt**

Der klassische Betrug setzt voraus, dass jemandem ein materieller Schaden zugefügt wird. So ist z.B. ein Hund mit IPO 1 um einiges teurer als ohne Prüfung oder wenn ich meinen Hund bei einem Experten ausbilden lasse, hat die Prüfung ihren Preis, der Hund ist mehr wert. Wenn ich nun feststelle, dass der Hund trotz IPO noch nie ein Apportierholz gesehen hat, bin ich betrogen und zwar genau um den Betrag, den der Hund angeblich mehr wert ist oder den ich zu viel bezahlt habe.

Manche Züchter denken nun, sie würden ja niemanden betrügen, wenn ihr eigener Hund mit einer „geschriebenen“ Prüfung gar nicht verkauft, sondern nur selbst züchterisch genutzt wird. Die Gene werden durch die IPO nicht verändert, der Hund vererbt mit oder ohne echte Prüfung genau so gut oder schlecht. Warum also mich und den Hund „quälen“ und viel Zeit oder Geld „vergeuden“ wegen dieser Prüfung? Alles nur halb so schlimm?

Rein rechtlich gesehen ist an dieser Argumentation vielleicht sogar etwas dran. Aber wir sind Gebrauchshundezüchter und -sportler, Kynologen! Züchten heißt, die Rasse zu verbessern durch Zuchtwahl und Selektion. Wir selektieren laut unserer Zuchtordnung nicht nur nach Gesundheit und Exterieur, sondern vor allem auch nach Gebrauchshundeigenschaften. Um diese nachvollziehbar festzustellen, gibt es die Zuchtvorschrift, dass Hunde ein Abrichtekennzeichen (SchH/IPO) erworben haben müssen, ehe sie gekört oder zur Zucht verwendet werden dürfen.

So lange keine andere sichere Methode verbindlich eingeführt ist, um die Wesenseigenschaften der Zuchthunde festzustellen (z.B. standardisierter Mentaltest als ZTP), gibt es dazu auch keine Alternative!

Ein Deutscher Schäferhund mit den erforderlichen Gebrauchshundeeigenschaften wird mit seinem Hundeführer bei einem normalen und tierschutzgerechten Trainingsumfang je nach eigenem Geschick und bei ggf. kompetenter Anleitung die Prüfung in angemessener Zeit erreichen.

Tiere mit kaum ausgeprägtem oder fehlendem Beute-, Spiel- oder Futtertrieb sind dagegen schwer zu motivieren und Fährte, Unterordnung und Schutzdienst können kaum oder gar nicht vermittelt werden. Hundehalter, -führer oder Besitzer mit mehreren Tieren oder wenig Zeit können mit diesen Schäferhunden kaum die Anforderungen an die Prüfungen erreichen. Sie sind ggf. besonders anfällig für Manipulationen.

Aber gerade die Manipulation führt zur Verstärkung des Problems, da die erwähnten notwendigen jedoch fehlenden Gebrauchshundeeigenschaften nicht vererbt werden können, wodurch sich das Problem potenziert. Unsere Rasse verliert so ihre Qualität.

**Darum sollte jeder verantwortungsvolle Züchter oder Liebhaber des Deutschen Schäferhundes der Prüfungsmanipulation energisch den Kampf ansagen!**